

Der Charme fließenden Wassers

Very kritisch: Ein Führer zu kleinen Hotels in Irland und Großbritannien prüft neben dem guten Geschmack auch die Qualität der Betten, Boiler und Breakfast-Kultur

Acht Seiten Einleitung mussten es für Andrew Duncan, den Herausgeber von „Kleine Hotels mit Charme“, schon sein. Denn der Leser soll haargenau erfahren, welche Maßstäbe für die Hotels und „Guesthouses“ angelegt wurden, damit sie in den „unabhängigen und nicht gesponsorten Führer“ aufgenommen würden. Natürlich nur die höchsten, beispielsweise „guter Geschmack und Phantasie in der Inneneinrichtung“. Auf einer Doppelseite wird erläutert, „wie Sie einen Eintrag richtig lesen“. Weshalb, bleibt schleierhaft, denn die Unterkünfte sind übersichtlich nach geografischer Lage gegliedert, das Layout ist praktisch und ansprechend. Farbfotos wie aus „Country Living“, untertitelt mit klangvollen Namen, wie sie durch Rosamundes Romane populär wurden: „Blagdon Manor (Hotel im Landhausstil)“, „Lower Brook House (Dörfliches Gästehaus)“.

So verwundert es auch nicht, dass die unterste Preiskategorie bei „unter 70 Pfund“ anfängt, aber diesen Betrag selbst in einund demselben Haus häufig um fast das Doppelte übersteigen kann. Gerechnet für jeweils ein Doppelzimmer mit Frühstück in der Hauptsaison.

Aber schließlich erhebt der handliche



Gäbe es das Little Hemingfold Farmhouse in Battle nicht, hätte es Frau Pilcher mit Hilfe eines Romans in die Grafschaft East Sussex gestellt. Foto: Heyne

Führer für seine Cottages und Gutshäuser Anspruch auf Charme und eine persönliche, gehobene Atmosphäre. Völlig inakzeptabel waren für die Tester außerdem „das Versagen des Boilers, das durchgelegene alte Bett, Orangensaft aus

der Packung und übellauniges Personal“. Völlig klar, dass man dann auf der Insel richtig suchen muss. Tatsächlich wirbt man – *very british* – dass in einem „dörflichen Gästehaus“ in Gloucestershire „zusätzliche Verbesserungen“ vor-

genommen wurden: „Fließend warmes Wasser und frisches Obst.“

Viel Geld für heißes Wasser und für größtenteils nicht behindertengerechte und „Kinder nicht gestattet“-Lokalitäten auszugeben, ist nur eine weitere Eigenartigkeit in einem Land, das bereits sehr eigenartig ist. Entschädigt wird man mit Eichenvertäfelungen, viktorianischen Sofas, einem Hubschrauberlandeplatz oder Bademänteln, die mit Seife und Schlafzimmerdeko farblich abgestimmt sind.

Gut betucht, kinderlos und an allen Gliedern gesund sollte man also schon sein, will man mit Charme in Großbritannien übernachten. Oder man hat einfach ein Faible für gregorianische Torbögen und schlechtes Wetter. Nur wenn die Insulaner die heimische Küche loben, ist Vorsicht geboten: „Auch in Großbritannien steigt die Qualität des Essen allmählich.“ Der berühmte englische Humor? Leider nicht. Sie meinen es ernst.

Annette Scheepers

„Kleine Hotels mit Charme-Großbritannien und Irland.“ Heyne Verlag München, 2000. 334 Seiten, über 300 Farbfotos. 36 Mark. In dieser Reihe bisher erschienen: Deutschland, Österreich.